

LAGER IV

Ein Ort von Zwangsarbeit und Unrecht

Das Lager IV Walchum wurde im Mai 1935 als Strafgefangenenlager der Justiz für zunächst 500 Gefangene fertiggestellt. Die Bewachung übernahm anfangs eine Einheit der SA im Justizdienst, später ergänzt durch Justizbeamte. Während der Zeit des Nationalsozialismus diente das Lager der Inhaftierung und Zwangsarbeit. Die Gefangenen wurden vor allem zur Moorkultivierung eingesetzt. Dazu gehörten schwere Arbeiten wie Entwässerung, Straßen- und Wegebau sowie Torfabbau. Nach einer Erweiterung im Jahr 1939 waren zeitweise bis zu 1.000 Menschen im Lager untergebracht.

Bis zum Beginn des Zweiten Weltkriegs waren unter den Inhaftierten viele Menschen, die aus politischen, rassistischen, religiösen oder sozialen Gründen verfolgt wurden. Hinzu kamen Strafgefangene wegen krimineller Delikte. Während des Krieges wurden vermehrt von Wehrmachtsgewichten verurteilte Soldaten sowie Gefangene aus besetzten Ländern hierhergebracht.

Der Alltag im Lager war von harter Zwangsarbeit geprägt. Die Gefangenen mussten täglich acht bis zwölf Stunden arbeiten – bei unzureichender Ernährung und unter schweren Bedingungen. Hinzu kamen körperliche und seelische Misshandlungen durch das Wachpersonal. Im Februar 1945 befanden sich noch 167 Gefangene im Lager.



Archiv: Das ehem. Emslandlager IV



Gedenkstätte Emslandlager IV

Anfang April wurden sie in das Lager Aschendorfermoor verlegt. Nach dem Krieg diente das Gelände zunächst als Unterkunft für polnische Bewohner und später für Flüchtlingsfamilien. 1948 wurde das Lager endgültig aufgelöst, in den 1950er Jahren folgte der Abbruch der Baracken. Offiziell sind für das Lager 71 Todesfälle dokumentiert. Die tatsächliche Zahl der Opfer dürfte jedoch höher gewesen sein.



Gedenkstätte Emslandlager IV



Gedenktafel Emslandlager IV



Walchumer SchülerInnen gedenken der Opfer